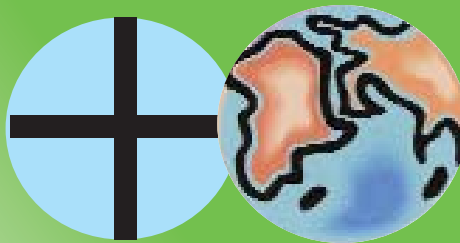


Afrika für Christus



97. Jahrgang Nr. 4 April 2010

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Madagaskar. Osterlicht

Foto: P. J. Klatka



Danke für Ihre Hilfe!

Aus Kamerun schreibt P. Ludwik:

Ich danke für Ihre Gebete und für alles, was Sie für die Mission von N'Dingtiré getan haben. Unsere Arbeit geht weiter. Das Schuljahr hat mit 115 Schülern begonnen. Im Internat bei den Schwestern sind 11 Mädchen und in unserem Internat 37 Buben. Sie kommen aus entfernten Dörfern, manche bis 30 km weit.

Haussegnung

Am Beginn des Pastoraljahres hatte ich beschlossen alle Häuser meiner Gläubigen aufzusuchen und fragte mich: „Wie werden sie mich aufnehmen?“ In jedem Dorf habe ich die Häuser mit Weihwasser gesegnet und in jeder Familie haben wir ein Gebet gesprochen. Mit Freude stellte ich fest, dass die Leute ihre Feldarbeit unterbrochen hatten, um mich zu erwarten. Kann man in einem solchen Fall Müdigkeit über den kilometerlangen

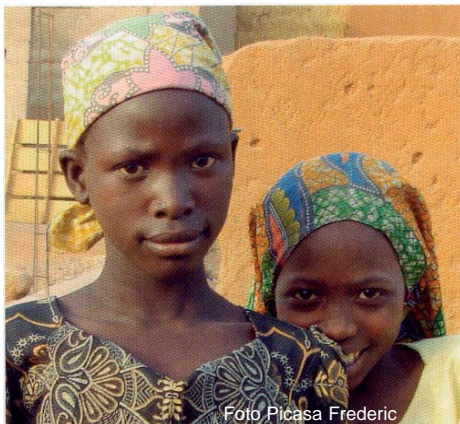


Foto Picasa Frederic



Marsch unter der Sonne zeigen? Nein, man vergisst alles, wenn man die Freude und die Einheit der Leute sieht. Meine Christen haben zum ersten Mal eine Segnung ihrer Häuser erlebt. Worauf es mir bei diesen Besuchen ankam, war zu sehen, wie sie leben und denen zu begegnen, die ich noch nie gesehen hatte.

Tägliche Liebe

Wir sind dabei, 65 Christen auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Die Glaubensverkündigung lässt sich jedoch nicht trennen von der täglichen Liebe: Leben vor der Unterernährung schützen, vom Sumpffieber heilen usw. Deshalb sind wir so dankbar für Ihre Hilfe. Der Herr erfülle Sie mit seiner Freude!

P. Ludwik, OMI

N'Dingtiré, Garoua, Kamerun

**Als Empfänger der Liebe Gottes
sind die Menschen eingesetzt,
Träger der Nächstenliebe zu sein,
und dazu berufen, selbst
Werkzeuge der Gnade zu werden,
um die Liebe Gottes zu verbreiten
und Netze der Nächstenliebe
zu knüpfen.**

Caritas in Veritate, Benedikt XVI

Liebe Missionsfreunde!

Am **29. April** feiert unsere Kongregation den Gründungstag der St. Petrus Claver Sodalität. „Aus einem kleinen Senfkörnlein ist ein großer Baum geworden“ schrieb



Mit der ersten Gefährtin,
Melania von Ernst

Maria Theresia Ledochowska später darüber. Fast heiter mutet es an, wenn wir über den Beginn des Missionswerkes in den Schriften der Gründerin lesen: „Die Anfänge waren wahrlich missionarisch. Man hatte nur zwei Zimmer. In echter Harmonie arbeiteten Gräfin Ledochowska, ihre erste Gefährtin, eine Buchhalterin und die erste Kandidatin, ein Bauernmädchen von Bischofshofen, für die Missionen. Die Kandidatin schlief in der Kanzlei, und auf den Brettern, die ihr als Bett dienten, kochte man das Mittag- und Abendessen auf einem Spirituskocher.“

Unter dem Kreuz geboren

Mit Hilfe der Jesuitenpatres stellte die Gründerin die ersten Konstitutionen zusammen, die vom Erzbischof

von Salzburg am **Karfreitag, 16. April 1897** approbiert wurden. An diesem Tag wurde die St. Petrus Claver Sodalität kanonisch als religiöse Ordensgemeinschaft Diözesanen Rechts errichtet. Für die Gründerin war dieser Tag kein reiner Zufall, sondern ein geistlicher Hinweis für ihr Werk. „Heute feiern wir Karfreitag, einen Tag der für uns doppelt ernst und groß ist. Die Sodalität wurde in besonderer Weise unter dem Kreuz auf Kalvaria geboren. Deshalb müssen wir alle es annehmen, unter dem Kreuz zu bleiben.“



Foto: SSPC Walpersdorf

Heuer am **7. März 2010** jährte sich der **100. Jahrestag der endgültigen Approbation unserer Konstitutionen durch Papst Pius X.**

So haben wir also heuer besonders Anlass, um mit Ihnen, liebe Missionsfreunde, die Sie ja sozusagen die „Äste“ des großen „Baumes“ der Sodalität sind, dem Herrn dafür zu danken, dass sich das Werk zum Wohle der Missionen und zu unserem Heile so wunderbar entwickelt hat.

Frohe Osterwünsche!

Dankbar für all Ihre Hilfe singen wir ein frohes „Halleluja“ mit Ihnen in dieser Osterzeit und wünschen Ihnen den Frieden und die Freude des auferstandenen Herrn!

Laienapostolat und Katechisten

Pfarrer Nelson schreibt:

Ich möchte Ihnen unseren großen Dank ausdrücken für die Hilfe, die Sie uns Priestern der Tukuyu Pfarre gewährt haben.

Wir hatten vom 28. Juni bis zum 12. Juli 2009 Erstkommunion Feiern in allen 24 Außenstationen.

Vom 9. bis 11. August 2009 wurde das Sakrament der Firmung in vier Außenstationen der Pfarre, auch für die kleinen Filialen, gespendet.

Weite Fahrten

Die Benzinkosten für das gesamte Pastoralprogramm von Erstkommunion und Firmung waren deshalb sehr hoch. Wir mussten 429 Liter Diesel tanken. Deshalb sind wir sehr dankbar für Ihre Hilfe, die es uns erlaubt, dass wir nun auch die Fahrten in die am meisten entfernten Außenstationen wagen können. Gott lohne es Ihnen reichlich!

Laienapostolat

Anbei ein Foto, das anlässlich der Spendung des Firmsakramentes in Malindo, einer der Außenstellen unserer Pfarre gemacht wurde, wobei auch ein neues Büro für das Laienapostolat und die Katechisten eröffnet und vom Bischof gesegnet wurde.

Gott schenke Ihnen reiche Gnaden für Ihre apostolischen Aufgaben zum Wohl des Gottesvolkes. Dankbar beten wir für Sie und alle, die zu Ihrer Hilfe beigetragen haben.

*Pfr. Nelson Mwanekemwa,
Tukuyu Pfarre, Diöz.Mbeya,
Tansania*



**Bitte, Termin
vormerken!**

**Missionsbegegnung
in Schloss
Walpersdorf**

Mittwoch, 19. Mai 2010

**mit Pfr. Basil Mezena
aus Tansania**



Brüder aus Iringa danken

Diakonweihe in Swaziland

Mit bestem Dank bestätigen wir den Erhalt Ihres Schecks mit dem Beitrag für die Seminaristenausbildung in meiner Diözese.

Derzeit studieren vier Seminaristen in Port Elizabeth und Pretoria in der Südafrikanischen Republik. Einer von ihnen macht gerade das Orientierungsjahr, einer steht im dritten Jahr der Philosophie und die anderen zwei machen das erste Jahr der Theologie. Am 13. Juni 2009 habe ich Martin Bhila zum Diakon geweiht.

Die Zahl der Diözesanpriester beträgt derzeit dreizehn.

Anbei ein Foto von Martin bei der Überreichung des Evangeliums bei der Zeremonie der Diakonweihe.

+Louis Ncamiso Ndlovu
Bischof von Manzini
Swaziland

Wir möchten Ihnen gerne das große „Dankeschön“ für Ihre Unterstützung „servieren“. Durch Ihre Hilfe konnten wir nämlich einen Küchenherd anschaffen, und können jetzt schneller, einfacher und besser für unser Zentrum kochen. Wir Brüder sind sehr glücklich diesen guten Herd zu haben und immer, wenn wir ihn benützen, denken wir an die Herzensgüte der Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver. Gottes Segen wünschen Ihnen in großer Dankbarkeit Ihre

Brüder Peter Mbugi, Venance, Exavery, Stivin und Patirick
Ilembula S.C.I.M. Handelsschule
Iringa, Tansania



Brüder vom hl. Josef

Die Brüder vom hl. Josef sind eine lokale Kongregation, die von P. Joseph Michael Witte im Jahre 1945 in der Erzdiözese von Nyeri in Kenia gegründet wurde mit dem Ziel Brüder zu haben, die an der Seite der Priester die örtliche Gemeinde evangelisieren sollten. Derzeit ist die Kongregation in 5 örtlichen Diözesen tätig. Der Generalobere schreibt:

Anfangs wurden die Brüder dem Rektor des Kleinen Seminars in der Erzdiözese unterstellt. Die Brüder hatten ihre Unterkunft im Seminar, sie lebten, beteten und nahmen ihre Mahlzeiten mit den Seminaristen ein, hatten aber keinen Zutritt zu der Schule des Seminars. Während die Seminaristen die Schule besuchten, machten die Brüder die Arbeit in Haus, Stall und Garten.



Beim letzten Generalkapitel wurden nun die Anforderungen bezüglich Schulbildung erhöht, denn man erkannte, dass auch Brüder einen gewissen Grad an Bildung besitzen müssen. Sie nehmen Leitungs- und Führungspositionen ein und dafür brauchen sie dringend eine gediegene Erziehung und Ausbildung. Schulische Weiterbildung ist auch wichtig, um seine Meinung austauschen zu können im Gespräch mit den Leuten. Die Brüder nehmen jetzt an Schulungen, Kursen und Seminaren zur Weiterbildung teil. Natürlich ist dies mit Kosten verbunden.

Wir brauchen aber auch Brüder, die akademisch gebildet sind und sich nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Studien wirksam einsetzen können in der Kongregation und für die Kirche. Einige Brüder studieren jetzt am Tangaza College, zum Teil mit Stipendien. Vier Brüder wohnen während des Studiums im Seminar der Apostel von Jesus in Nairobi und wir müssen für Kost und Quartier aufkommen. Auf Grund der finanziellen Engpässe unserer Kongregation

wende ich mich nun an Sie, um herzlich Ihre Hilfe für die Ausbildung der Brüder zu erbitten. Wir hoffen sehr auf Ihre Unterstützung dieses dringenden Anliegens und bitten Gott um seinen Segen für Ihr wertvolles Apostolat.

*Br. Titus Walela, BSJ
Generaloberer der
Brüder vom hl. Josef
Nyeri, Kenia*

Kennwort: Bruder Titus

TINI UND TOM

Tini: Sehr drollig, was da ein Missionar in Assuan in Ägypten über seine Krankenbesuche mit einer 84jährigen Schwester schreibt.

Tom: Mit 84 Jahren ist diese Schwester noch im Missionseinsatz?

Tini: Ja, kaum zu glauben, nicht wahr? Sie heißt Eugenia und ist mit dem Pater bei 53 Grad im Schatten in einem alten Wagen ohne Klimaanlage zu den Kranken gefahren.

Tom: 54 Grad! Das ist ja eine mörderische Hitze!

Tini: Ja, und stell dir vor, dabei musste der arme Pater noch die Soutane tragen und das koptische Kreuz in der Hand halten beim Krankenbesuch. Das ist so Brauch in Ägypten.

Tom: Sehr beschwerlich! Da konnten sie wohl nicht viele Besuche machen?

Tini: Der Pater schreibt, dass sie am ersten Tag zehn Familien besuchten, weil diese ausnahmsweise im ersten oder zweiten Stock wohnten. Sonst sind die Christen nämlich fast immer in den obersten Stockwerken der Gebäude zu Hause.

Tom: Zehn Familien? Und dazu noch Stiegen steigen in der Hitze! Das ist aber wohl auch mehr als genug für den Pater und vor allem für die 84jäh-

rige Schwester. Hat sie denn das geschafft?

Tini: Der Pater schreibt, dass sie am nächsten Tag die Fortsetzung der Besuche verschoben hat unter dem Vorwand, dass sie den Pater nicht zu sehr ermüden wollte.

Tom: Wie galant! Wahrscheinlich war sie selber noch ganz erschöpft.

Tini: Ja freilich, aber trotzdem ging sie ein paar Tage später mit ihrem Stock wieder auf den Pater zu, um ihn zu fragen, ob er sich schon besser fühle. Sie hätten noch mindestens sechs Familien zu besuchen, um ihnen die Krankenkommunion zu bringen.

Tom: Jedenfalls sehr mutig. Da konnte ja der Pater gar nicht nein sagen.

Tini: Er fühlte sich nicht gerade prächtig, aber er wollte den Eifer der alten Schwester nicht bremsen und so fuhr er am nächsten Tag vor Sonnenaufgang wieder los, um ihre Runde zu machen. Auf den staubigen, löchrigen Straßen zogen sie dann beide, er und die alte Schwester Eugenia, im Schneckentempo durch die Straßen.

Tom: Jedenfalls hat der Pater Humor!

Tini: Ja, und es scheint, dass er heute noch schmunzeln muss, wenn er sich daran erinnert.

Tom: Man sieht, es gibt kein "Werkzeug", das zu schwach ist für den lieben Gott. Sehr tröstlich!



Foto: CMM

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat April

1. Wir beten, dass die um des Evangeliums willen verfolgten Christen mit dem Beistand des Heiligen Geistes im treuen Zeugnis der Liebe Gottes zu allen Menschen beharrlich bleiben.

2. Wir beten, dass jedem fundamentalistischen und extremistischen Bestreben fortwährender Respekt, Toleranz und Dialog unter allen Gläubigen entgegengestellt wird.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Gotteslob der Schöpfung

Foto: SSPC

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Hutegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6.-- PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlossstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 47, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento